17.	Rauchschwalbe	1	0,6	0,6
18.	Gelbspötter	1	0,6	0,6
19.	Dorngrasmücke	1	0,6	0,6
20.	Gartengrasmücke	1	0,6	0,6
21.	Schwanzmeise	1	0,6	0,6
22.	Kuckuck	1	0,6	0,6
23.	Stockente	1	0,6	0,6

Anzahl der Brutpaare: 153
Absolute Abundanz: 91,1 BP/10 ha

Abb.: 4 Artidentität in Berliner Kleingartenanlagen

Anlage	7	4	6	2	5	1	3	8	
		120	**200**	160	100	77	88	53	7
			100	133	127	150	127	56	4
				127	125	143	157	84	6
					157	112	**325**	62	2
						171	**280**	100	5
							260	100	1
								93	3
									8
									Anlage

Beobachtungen an Mittelspechten (*Dendrocopos medius*) in Waldgebieten östlich Berlins

Von HELGA und PETER JAKOBS, Schöneiche

Schon lange vermuteten wir in einem Wald nahe des Bahnhofs Berlin-Rahnsdorf unmittelbar am Fredersdorfer Fließ den Mittelspecht. Beiderseits des Fließes befinden sich sehr alte Eichen, daran schließt sich ein Mischwald an. Auf der westlichen Seite geht er in einen jungen Eichenwald und auf der östlichen Seite in einen Kiefernwald über. Das Gelände ist tief gelegen, im Frühjahr staut sich die Nässe oft bis in den Mai hinein.

Da der Mittelspecht mit dem Feldstecher nur schwierig auszumachen war, versuchten wir ihn mit Hilfe einer Klangattrappe anzulocken. Das Balzquäken wurde von einer Schallplatte auf eine Kassette überspielt und die Stimme wurde an verschiedenen Stellen innerhalb des Waldgebietes abgespielt. Am 14. 4. 1979 gelang dann der Nachweis. Ein Paar reagierte auf die Klangattrappe in der Nähe eines Höhlenbaumes (Eiche). Das Männchen antwortete mit dem Balzquäken, das Weibchen kam mit aufgeregten „Kük"-Rufen angeflogen. Beide flogen den Höhlenbaum an, begutachteten eine Höhle und vertrieben hier sich aufhaltende Stare. Dieses aggressive Verhalten gegenüber Staren konnte in der Folgezeit mehrfach beobachtet werden.

Am 20. 4. wurde das Paar in der Nähe voriger Höhle an einer neuen, die noch nicht vollendet war, beobachtet. Diese Höhle befand sich in 3 m Höhe einer gesunden Eiche. Auf einem Nachbarbaum erfolgten auf dem gleichen waagerechten Ast im Abstand von etwa 12 Min. zwei Kopulationen ohne jedes vorangegangene Balzgehabe. Dabei konnte beobachtet werden, daß das Männchen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

auf das Weibchen flog, etwas seitlich abkippte und in dieser Stellung etwa 10 bis 12 Sek. verblieb. Das Männchen flog anschließend sofort ab. Das Weibchen blieb mit gesträubten Scheitelfedern auf dem Ast, pickte ein wenig und flog nach einiger Zeit in entgegengesetzter Richtung fort. Zwischen beiden Paarungen zimmerte das Männchen an der noch nicht vollendeten Höhle weiter.

In der Folgezeit wurde das Paar beim Meisseln an sechs weiteren Höhlen beobachtet. die bevorzugte Baumart war die Eiche, doch wurde auch eine abgestorbene Birke sowie je eine Erle und ein Ahornbaum gewählt. Die Höhlen befanden sich in Höhen von 2 bis 12 m im Stamm der Bäume, zweimal auch in einem Seitenast. Das Balzquäken wurde morgens und abends vernommen. Es war meist nicht sehr intensiv und nur von kurzer Dauer.

Vom 5. bis 8. 5. arbeitete das Paar an einer Höhle, die sich in 3 m Höhe in einem abgestorbenen Seitenast einer Eiche befand. Diese ziemlich freistehende Eiche befand sich in der Nähe des Bahndammes unmittelbar am Fließ. Die Ablösung beim Zimmern der Höhle erfolgte jeweils durch Anklopfen des hinzukommenden Partners an den Stamm, auch dann, wenn der andere den Höhlenbaum bereits verlassen hatte. Die Mittelspechte wurden durch spielende Kinder mehrmals gestört und gaben nach einigen Tagen die Höhle endgültig auf.

Erst ab 12. 5. konnte dann das Aushacken der eigentlichen Bruthöhle festgestellt werden. Die Höhle befand sich nun in 12 m Höhe in einer alten gesunden Eiche. Am 20. 5. wurden die Spechte bei der Brutablösung beobachtet. Sie erfolgte im Abstand von einer halben Stunde. Am 11. 6. konnte das Fütterungsgeschehen eingehend beobachtet werden. Die Altvögel verschwanden an diesem Tage noch in die Höhle. Der Fütterungsabstand betrug 30 Sek. bis 3 Min. Zwischendurch trugen die Spechte den Kot weg. Das weitere Geschehen konnte dann nicht mehr verfolgt werden.

In den folgenden Jahren gelangen keine weiteren Beobachtungen des Mittelspechtes zur Brutzeit in diesem Gebiet. Lediglich am 14. 2. 1981 hörten wir von 10.30 bis 10.50 Uhr intensives Balzquäken aus dem z. T. bebauten Gelände östlich des Strandbades Müggelsee.

Umfangreichere Beobachtungen des Brut- und Fütterungsgeschehens eines Mittelspechtpaares konnten wir 1981 in einem Forst bei Rüdersdorf/Kr. Fürstenwalde vornehmen. Dieser grundwassernahe Wald trägt einen ähnlichen Charakter wie der Forst bei Rahnsdorf; zusätzlich enthält er einige Tümpel. Ein vielbefahrener Waldweg grenzt an das Revier dieses Paares an. Das eigentliche Brutrevier, das von den Mittelspechten besetzt wird, ist in einem 4 ha großen Waldstück, das überwiegend mit alten Eichen bestanden ist. Dieses höhlenreiche Gebiet wird außerdem u. a. von Staren, Buntspechten, Wendehals und Kleiber besiedelt. Unsere Beobachtungen am Mittelspecht erstreckten sich vom 1. 5. bis 4. 6. 1981. Der Höhlenbaum, eine alte Eiche, befand sich unmittelbar am Weg. Die Höhle hatten die Spechte in 3 m Höhe unter einer knorrigen Stelle des Stammes angelegt.

Am ersten Beobachtungstag brüteten die Mittelspechte bereits. Am 2. 5. kam es zu einer nochmaligen Paarung, die nicht weit von der Höhle entfernt stattfand. Anschließend flog das Männchen zum Brüten in die Höhle ein. Bei der Brutablösung entfernte sich das Männchen oft mit leisem Balzquäken.

Am 11. 5. schlüpften die Jungvögel. Während der Fütterung zeigten die Mittelspechte eine geringe Fluchtdistanz. Selbst beim Aufstellen des Fotoverstecks in 7 m Entfernung setzten sie ihre Fütterungen fort. Der Fütterungsabstand betrug während unserer Beobachtungszeit durchschnittlich 5 Min. (2 bis 12 Min.). Die Partner huderten in den ersten Nestlingstagen bis zur nächsten Fütterung. Auch später blieb das Männchen bis zur Ablösung in der Höhle, während das Weibchen oft gleich nach der Fütterung die Jungen verließ. Selbst beim Einfliegen sicherte es selten. Das Männchen verließ die Höhle erst, wenn das Weibchen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

bereits unmittelbar am Höhleneingang war, es sicherte mehrmals, um anschließend abzufliegen. Wenn der Zeitraum bis zur nächsten Fütterung in den ersten Nestlingstagen sehr lang war, klopfte das Weibchen im Innern der Höhle.

Die Agressivität unter den Altvögeln erschien uns nicht so groß wie bei BLUME (1968) beschrieben. Mehrmals konnten wir beobachten, daß beide Partner gemeinsam in der Höhle verweilten. Vor dem Einschlupfloch waren beide des öfteren gemeinsam zu sehen.

Die Altvögel ließen beim Anflug der Höhle sehr leise „klack-klack"-Rufe hören. Bei Auseinandersetzungen mit dem Partner oder mit anderen Vogelarten waren harte „tjett"-Reihen zu vernehmen. Verfüttert wurden vorwiegend kleine Raupen, von denen die Eichen in starkem Maße befallen waren. Den Kot fraßen die Mittelspechte in der ersten Fütterungszeit wahrscheinlich auf. Erst nach dem 17. 5. wurde er aus der Höhle getragen. Während die Fütterungsintensität in der ersten Zeit fast gleich war, stellten wir zum Ende der Nestlingszeit fest, daß das Männchen weitaus häufiger fütterte. Nach BLUME (1968) nehmen die Jungvögel das Futter bereits vom 14. Tag an am Höhleneingang ab. Wir konnten beobachten, daß auch am 17. Tag die Altvögel noch in die Höhle mit Futter einschlüpften. Am 31. 5. wurden die Jungvögel vom Höhleneingang aus gefüttert. Sie zeigten dabei eine außerordentliche Aggressivität. Am 2. 6. flogen die jungen Mittelspechte aus.

Die Beobachtungen an dieser Brut ermöglichen es, die genauen brutbiologischen Daten hinreichend zu belegen. Nach GLUTZ et al. (1980) beträgt die Brutdauer (11)–12–(14) Tage. Das Vollgelege wurde ab 29. 4. bebrütet; der Schlupf erfolgte am 11. 5.; am 2. 6. waren die juv. flügge und verblieben damit 23 Tage in der Höhle. Dies stimmt mit der Angabe von (20)–22/23 Tage von GLUTZ et al. (1980) überein. In Mitteleuropa erfolgt der Brutbeginn nach MAKATSCH (1976) nur ausnahmsweise Ende April.

Literatur:

BLUME, D. (1968): Die Buntspechte (Gattung Dendrocopos). 2. Aufl. Neue Brehm-Bücherei 315. Wittenberg.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U., u. BAUER, K. M. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Columbiformes – Piciformes. Wiesbaden.

MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig, Radebeul.

HELGA und PETER JAKOBS
1254 Schöneiche
Grabeinstraße 10

Herausgeber: Kulturbund der DDR, Bezirkssekretariat, 1020 Berlin, Breite Str. 35 und
Magistrat von Berlin, Hauptstadt der DDR, Abteilung Forstwirtschaft, 1020 Berlin, Jüdenstr., Berliner Rathaus

Redaktion:
G. DEGEN, 1297 Zepernick, Straße der Jugend 6
H. DITTBERNER, 1162 Berlin-Friedrichshagen, Karl-Frank-Straße 24
Zu beziehen über: Rolf Nessing, 1193 Berlin-Treptow, Schmollerplatz 12
Die Bezahlung bei Versand erfolgt per Postanweisung.
Kostenbeitrag: 1,00 M

Univers. Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin (Ost)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 7_1983

Autor(en)/Author(s): Jakobs H., Jakobs Peter

Artikel/Article: Beobachtungen an Mittelspechten (Dendrocopos rnedius) in Waldgebieten östlich Berlins 84-86